

Ernten und Ernteaussichten 1978

Stand Ende August

Das alljährliche Hoffen und Bangen um die neue Ernte war in diesem Jahr von besonderer Dramatik. Nachdem die Saaten recht glimpflich über den Winter gekommen waren, verzögerte sich die Vegetation zunächst bis in den April hinein, um im Mai bei reichlich Niederschlägen kräftig aufzuholen. Die Voraussetzungen für ein überdurchschnittliches Erntejahr wurden dann zunehmend besser, aber schließlich im Juni/Juli durch wechselhaftes, für die Jahreszeit viel zu kühles und nasses Wetter immer wieder in Frage gestellt. Gebietsweise führten umfangreiche Überschwemmungen, Hagel und Unwetter zu erheblichen Schäden. Noch Mitte August stand der größte Teil der Getreideernte weitgehend unberührt auf dem Halm und drohte den Witterungsunbilden anheim zu fallen. Erst nachdem die schließlich doch noch eintretende Schönwetterperiode den Einsatz der Mähdrescher in fast allen Landesteilen ermöglichte, wurde offenkundig, daß eine überdurchschnittliche Getreideernte eingebracht werden kann. Auch bei Ölfrüchten, Rohfutter und Rüben, Obst und einigen Gemüsearten zeichnen sich überdurchschnittliche Erträge ab, während für Kartoffeln, Weinmost und Sommergemüse nur mittlere Ernterwartungen bestehen. Hervorzuheben sind die starken regionalen und artspezifischen Unterschiede, die bei dem noch immer ungewissen weiteren Witterungsverlauf einen Überblick erschweren.

Getreideerträge entsprechen langfristiger Trenderwartung

Die bis jetzt vorliegenden Probeschnitt- und Volldruschergebnisse der besonderen Erntermittlung lassen erkennen, daß im Landesmittel ein überdurchschnittlicher Hektarertrag sowohl bei Brotgetreide als auch bei Gerste wahrscheinlich ist, während für Hafer im Hinblick auf das noch bestehende Ernterisiko mit Durchschnittserträgen gerechnet werden muß. Besonders überrascht haben die hohen Weizenerträge, zumal gebietsweise Mehltau und Windhalm gewisse Ertragsdepressionen vermuten ließen und sporadisch sogar Auswuchsschäden befürchtet wurden. Der Feuchtigkeitsgehalt des gedroschenen Weizens liegt vielfach über dem Durchschnitt, so daß Trocknungsmaßnahmen erforderlich sind. Ähnliches gilt für einen Teil der Sommergerste, die gebietsweise Zwiewuchs aufweist. Im allgemeinen ist die Kornqualität jedoch gut, der Vollkornanteil bei Braugerste überdurchschnittlich hoch. Im Durchschnitt aller Getreidearten verspricht die Ernte nach dem heutigen Stand einen Hektarertrag von 41 dt/ha, das sind 6% mehr als im Vorjahr und im 6jährigen Mittel. Gemessen am

langfristigen Trend, der im letzten Jahrzehnt ziemlich linear anstieg, entsprechen die diesjährigen Hektarerträge freilich lediglich den Erwartungen eines Normaljahres.

Gesamtgetreideernte voraussichtlich 25,4 Mill. dt

Die Getreidefläche wurde nach dem Ergebnis der repräsentativen Bodennutzungserhebung gegenüber 1977 abermals um 3145 ha ausgedehnt und dabei das Anbauverhältnis von Brotgetreide (-9700 ha) zu Futter- und Industriegetreide (+9900 ha) erneut erweitert: auf Kosten von Weizen und Roggen wurde vermehrt Gerste, Hafer und Körnermais angebaut. Legt man die vorläufigen Hektarerträge zugrunde, so errechnet sich die voraussichtliche Getreideernte (ohne Körnermais) mit 24,0 Mill. dt gegenüber 22,7 Mill. dt im Vorjahr (+6%) und 22,4 Mill. dt im Mittel der Jahre 1972/1977 (+7%). Im einzelnen dürfte die Weizen und Roggenernte (einschl. Wintermenggetreide) (11,5 Mill. dt) die letztjährige Brotgetreideernte um immerhin 6,5% übertreffen, während die Futter- und Industriegetreideernte (12,5 Mill. dt) sogar die bisherige Spitzenernte von 1974 (12,3 Mill. dt) erreicht. Unter Einfluß von Körnermais, der in den badischen Anbauzentren überdurchschnittliche Erträge verspricht, aber in den Höhegebieten enttäuscht, stellt sich die Gesamtgetreideernte auf rund 25,4 Mill. dt und liegt somit nahe bei der Rekordernte von 1974 (26,0 Mill. dt). Der Schwerpunkt des Getreideaufkommens liegt wieder im Gebiet der Regionen Franken (22%), Mittlerer und Unterer Neckar (20%) sowie Donau-Iller (12%).

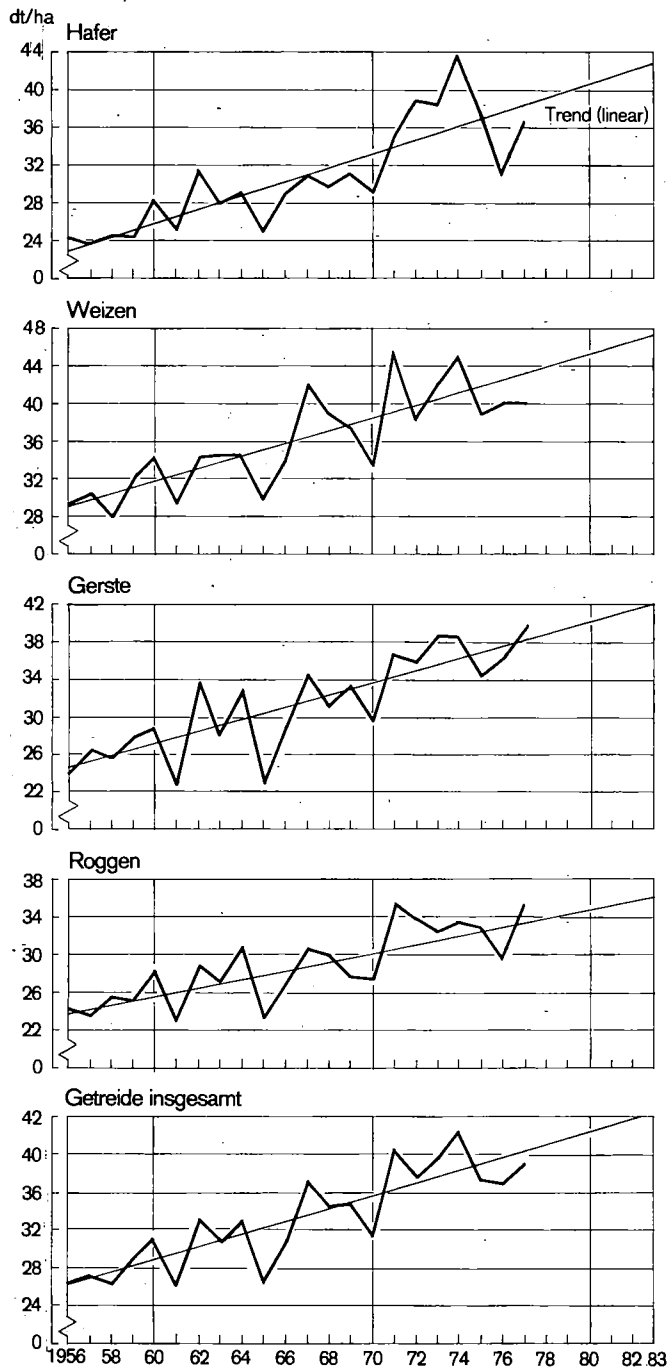
Aus dem zu erwartenden Brotgetreideaufkommen dürften nach Abzug von Futtergetreide, Saatgut und Schwund, bezogen auf die Bevölkerungszahl, ungefähr 58 kg/Kopf für Nahrungszwecke verbleiben. Der Pro-Kopf-Verbrauch an Brotgetreide hat sich im letzten Jahr auf 71 kg leicht ermäßigt, was nach der Normalisierung der Preisverhältnisse zwischen Kartoffeln und Mehl zu erwarten war. Ein weiterer Rückgang des Pro-Kopf-Verbrauchs ist jedoch nicht wahrscheinlich. Das Angebot an heimischem Brotgetreide wird daher ausreichen, um die Versorgung der Bevölkerung (einschl. der bäuerlichen Selbstversorger) für fast 10 Monate sicherzustellen (Vorjahr 8 Monate).

Auch die Versorgung der Brauereien und Mälzereien mit hochwertiger heimischer Braugerste dürfte bei der gegenüber 1977 leicht angehobenen Sommergerstenernte, den erzielten guten Qualitäten und dem inzwischen weitgehend stagnierenden Jahresbierausstoß (knapp 11 Mill. hl) etwas besser ausfallen als erwartet.

Tabelle 1
Vorläufige Getreide- und Ölfrüchteernte
(Stand 27. 8. 1978)

Fruchtart	Mittel 1972/1977			Endgültig 1977			1978			Veränderung des Gesamtertrags 1978 gegen	
	Anbaufläche 1000 ha	Ertrag		Anbaufläche 1000 ha	Ertrag		Anbaufläche 1000 ha	Ertrag		1972/77	1977
		dt/ha	insgesamt 1000 dt		dt/ha	insgesamt 1000 dt		dt/ha	insgesamt 1000 dt		
Brotgetreide	269,9	40,2	10 841	271,0	39,9	10 805	261,3	44,1	11 509	+ 6,2	+ 6,5
darunter Weizen	248,1	40,8	10 118	246,0	40,4	9 931	235,5	45,0	10 597	+ 4,7	+ 6,7
Roggen	18,1	32,8	593	21,9	34,8	763	21,8	34,7	757	+ 27,6	- 0,8
Wintermenggetr.	3,7	35,4	130	3,1	36,1	111	4,0	39,2	156	+ 20,0	+40,5
Futter- und Industriegetreide	309,9	37,2	11 525	313,0	37,8	11 845	322,9	38,6	12 453	+ 8,1	+ 5,1
darunter Wintergerste	23,9	41,5	989	35,6	42,1	1 499	45,5	45,5	2 068	+109,1	+38,0
Sommergerste	146,9	36,2	5 323	142,4	36,8	5 248	142,7	37,3	5 317	- 0,1	+ 1,3
Hafer	92,8	37,9	3 513	92,2	38,4	3 543	95,0	37,5	3 558	+ 1,3	+ 0,4
Sommermenggetr.	46,3	36,7	1 700	42,8	36,4	1 555	39,7	38,0	1 509	- 11,3	- 3,0
Getreide insgesamt	579,8	38,6	22 366	584,0	38,8	22 650	584,2	41,0	23 963	+ 7,1	+ 5,8
(ohne Körnermais)											
Wintertraps	4,2	22,7	95	6,7	22,5	152	7,9	23,2	182	+ 92,2	+20,4
Ölfrüchte insgesamt	6,6	21,5	141	8,6	21,9	188	10,1	22,2	225	+ 59,4	+19,5

Entwicklung der Hektarerträge für Getreide



22377

Versorgung der Viehbestände mit Körner- und Wirtschaftsfutter reichlich

Bei den offenbar unbefriedigenden Preisrelationen zwischen Brau- und Futtergerste war die Anbaufläche der Sommergerste gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig erweitert worden, während der wesentlich ertragsstärkeren Wintergerste reichlich ein Viertel mehr Fläche eingeräumt wurde; damit war die Voraussetzung für eine Mehrproduktion von 570 000 dt Futtergerste geschaffen. Auch aus dem Anbau von Hafer und Sommergerste fällt voraussichtlich mehr Körnerfutter an, und ebenso resultiert aus der höheren Brotgetreideernte eine größere Menge Futterweizen als im Vorjahr. Selbst wenn die

Tabelle 2
Wachstumsstand der Hackfrüchte
(Juli 1978)

Jahr	Spät- kartoffeln ¹⁾	Zucker- rüben	Futter- rüben	Kohl- rüben
Begutachtungsziffer				
1974	2,6	2,8	2,7	2,7
1975	2,8	2,7	2,8	2,8
1976	3,5	3,5	3,6	3,6
1977	2,7	2,5	2,6	2,7
1978	3,0	2,6	2,7	3,0
Ernteertrag dt/ha²⁾				
1974	320,9	499,2	1 312,1	790,7
1975	242,6	493,3	1 399,9	687,8
1976	296,4	461,8	1 374,7	688,7
1977	263,5	504,8	1 345,8	821,6
Erntemenge insgesamt in 1000 dt²⁾				
1974	16 629	10 963	42 244	146
1975	11 386	12 401	43 349	88
1976	13 541	11 690	41 322	87
1977	11 041	12 072	38 385	82

¹⁾ Einschl. mittelfrühe und mittelspäte Kartoffeln. – ²⁾ Ergebnisse der besonderen und ergänzenden Ernteermittlung (ohne Zuckerrüben).

diesjährige Körnermaisernte das günstige Vorjahresergebnis nicht erreichen sollte, kann der verbleibende Mehranfall an Körnerfutter die für die erwartete höhere Schlachtschweine- und Schlachtrinderproduktion zusätzlich benötigten Futtermengen abdecken. Bei der dem betriebseigenen Getreide eingeräumten Priorität dürften sich daher für Zukauffuttermittel kaum zusätzliche Absatzchancen eröffnen, zumal auch die Grundfuttersversorgung der Viehbestände gesichert ist. Die Rauhfutter- und Futterhackfruchtfläche wurde zwar gegenüber dem Vorjahr weiter eingeschränkt, aber der Silomaisanbau dafür um 6500 ha oder fast 9% ausgedehnt. Die Heuernte war in den frühen Gebieten quantitativ und qualitativ sehr gut, während dort, wo sie in die Schlechtwetterperiode fiel, ein Teil des Futters verdarb. Auf Landesebene entsprach daher der erste Schnitt mit 37,2 Mill. dt nicht ganz der Vorjahresernte (38,4 Mill. dt). Das niederschlagsreiche Sommerwetter hat indes überall für einen guten Nachwuchs gesorgt, so daß die folgenden Heu- und Grünfutterschnitte nach Menge und Qualität einen vollen Ausgleich bringen werden. Das Mehraufkommen an Futtermais dürfte andererseits nicht ganz der Flächenerweiterung entsprechen, da in den Höhenlagen der Silomais durch die ungünstige Witterung im Wachstum und in der Kolbenausbildung teilweise erheblich beeinträchtigt wurde.

Steigende Ölfruchternten, rückläufige Kartoffelerzeugung

Der Rapsanbau hat in unserem Land mit der Einführung erucasäurearmer Sorten eine bemerkenswerte Renaissance erfahren. Bei den günstigen Preisverhältnissen und Fruchtfolgeeigenschaften von Winterraps wurde die Anbaufläche heuer abermals erweitert und damit auf das Sechseinhalbfache von 1970 ausgedehnt. Da auch die Hektarerträge über dem Durchschnitt liegen, erreicht die Ölfruchternte in diesem Jahr wieder Rekordhöhe (225 000 dt).

Demgegenüber setzte sich die Einschränkung der Hackfruchtflächen weiter fort: der Zuckerrübenanbau wurde um 5%, die Futterrübenfläche um 8%, die Kartoffelfläche um 11% reduziert. Der Wachstumsstand der Rüben wurde im Juli von den Erntebereicherstattern als überwiegend befriedigend bis gut beurteilt, doch haben sich die Voraussetzungen inzwischen deutlich verbessert. Bei einem günstigen Herbst könnten daher die guten Vorjahreserträge durchaus erreicht, vielleicht sogar übertroffen werden. Die Zuckerrübenenernte würde sich dann auf ungefähr 11,5 Mill. dt (im Vorjahr 12,1 Mill. dt), die Futterrübenenernte auf 36 Mill. dt (38,4) stellen.

Tabelle 3
Ernte von Früh-, Sommer- und Herbstgemüse 1978

Gemüseart	Mittel 1972/77			1977			1978			Veränderung der Ernte 1978 gegen	
	Anbau- fläche	Ertrag		Anbau- fläche	Ertrag		Anbau- fläche ¹⁾	Ertrag		Mittel- 1972/77	1977
		je ha	insgesamt		je ha	insgesamt		je ha	insgesamt		
	ha	dt		ha	dt		ha	dt		± %	
Frühweißkohl	72	399,8	24 467	89	351,1	31 248	80	347,8	27 824	+ 13,7	- 11,0
Frührotkohl	33	305,0	10 125	37	299,8	11 093	30	298,8	8 964	- 11,5	- 19,2
Frühwirsing	36	231,1	8 204	36	245,4	8 834	27	234,9	6 342	- 22,7	- 28,2
Frühblumenkohl	136	224,9	30 653	119	225,0	26 775	130	236,6	30 758	+ 0,3	+ 14,9
Frühkohlrabi	89	225,0	19 935	103	264,1	27 202	111	259,6	28 816	+ 44,5	+ 5,9
Frühjahrskopfsalat	281	220,5	63 265	330	248,4	81 972	335	261,2	87 502	+ 38,3	+ 6,7
Frühjahrsspinat	176	168,6	29 697	133	180,4	23 993	128	180,2	23 066	- 22,3	- 3,9
Frühe Möhren	70	183,4	12 909	57	225,0	12 825	54	246,2	13 295	+ 3,0	+ 3,7
Spargel	716	36,4	26 028	682	35,2	24 006	698	36,4	25 407	- 2,4	+ 5,8
Rhabarber	47	264,8	12 470	48	235,9	11 323	48	286,3	13 742	+ 10,2	+ 21,4
Frischerbsen (mit Schoten)	1 133	117,5	133 065	1 020	115,8	118 116	1 034	125,2	129 457	- 2,7	+ 9,6
Stangenbohnen	116	159,7	18 588	115	172,2	19 803	123	154,0 ²⁾	18 942	+ 1,9	- 4,3
Buschbohnen	906	100,3	90 863	707	107,6	76 073	629	94,1 ²⁾	59 189	- 34,9	- 22,2
Einlegegurken	319	167,3	53 274	282	163,3	46 051	317	140,5 ²⁾	44 539	- 16,4	- 3,3
Schälgurken	144	220,1	31 744	107	207,4	22 192	134	175,9 ²⁾	23 571	- 25,7	+ 6,2
Steckzwiebeln	43	206,1	8 922	45	248,1	11 165	44	237,5	10 450	+ 17,1	- 6,4
Saatzwiebeln	87	201,3	17 471	110	255,6	28 116	101	245,7 ²⁾	24 816	+ 42,0	- 11,7
Sommer- und Herbstkopfsalat	479	176,1	84 405	398	171,5	68 257	416	207,2	86 195	+ 3,5	+ 26,3
Herbstweißkohl	577	566,2	326 893	645	598,7	386 162	622	593,9	369 406	+ 13,0	- 4,3
Herbstrotkohl	76	358,9	27 278	109	441,2	48 091	84	375,6	31 550	+ 16,3	- 34,4
Herbstwirsing	43	256,2	10 890	41	301,5	12 362	37	292,5 ²⁾	10 823	- 0,6	- 12,4

1) Vorläufig. - 2) Vorschätzung.

Beim Frühkartoffelbau hat eine leichte Anbauausdehnung in Verbindung mit durchschnittlichen Flächenleistungen zu einer guten Mittelernte geführt, die allerdings – nicht zuletzt wegen des starken Drucks der Importe – nur auf niedrigem Preisniveau abgesetzt werden konnte. Erfahrungsgemäß kann unter solchen Voraussetzungen auch die Preisgestaltung am Spätkartoffelmarkt beeinflusst werden, obwohl die voraussichtliche Gesamtkartoffelernte kaum Anlaß dazu gibt. Der Wachstumsstand der für die Versorgung der Bevölkerung wichtigen mittelfrühen und späten Kartoffeln wurde nämlich im Juli deutlich schlechter beurteilt als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Auch wenn man davon ausgeht, daß sich die seit Mitte August vorherrschende Schönwetterlage auf die Ertragsentwicklung günstig ausgewirkt hat, ist aus heutiger Sicht und unter Berücksichtigung der erheblichen Anbaueinschränkung die Gesamtkartoffelernte nicht wesentlich höher als 11 bis 11,5 Mill. dt gegenüber 11,7 Mill. dt im Vorjahr und 15 Mill. dt im Mittel 1972/1977 zu veranschlagen. Selbst unter Berücksichtigung des inzwischen etwas verminderten Pro-Kopf-Verbrauchs entspricht damit die mengenmäßige Versorgung der Bevölkerung mit Speisekartoffeln nur etwa der des Vorjahres.

Starke Ertragsdifferenzierung bei Gemüse

Während die Hektarerträge der meisten Frühgemüsearten überdurchschnittlich und größtenteils auch besser als im Vorjahr

ausfielen, haben die wärmeliebenden Sommergemüsearten, wie Bohnen und Gurken, unter der viel zu kalten und feuchten Witterung merklich gelitten. Bei der intensiven Durchfeuchtung des Bodens konnten sich andererseits die blattreichen Herbstgemüsearten besser als üblich entwickeln, so daß hier überdurchschnittliche Flächenleistungen zu erwarten sind. Die Freilandgemüsefläche im ganzen wurde auf Kosten einiger Früh- und Herbstkohlartern sowie Spinat, Buschbohnen und Zwiebeln etwas eingeschränkt; lediglich bei Frischerbsen, Gurken, Salat, Feinkohl und Spargel ergaben sich Anbauerweiterungen. Wie aus *Tabelle 3* ersichtlich, konnten demgemäß bei Frühblumenkohl, Frühkohlrabi und Kopfsalat, aber auch bei Spargel, Rhabarber und frühen Möhren deutlich höhere Ernten als im Vorjahr erzielt werden. Von den für die Konservenindustrie bedeutsamen Frischerbsen stehen ebenfalls mehr als 1977, aber weniger als im langjährigen Mittel zu Verfügung. Bei den übrigen Sommer- und Herbstgemüsearten, insbesondere bei Bohnen, Zwiebeln, Herbstrotkohl und -wirsing zeichnen sich dagegen kleinere Ernten ab.

Neben dem Freilandgemüsebau gewinnt die Gemüseproduktion in Gewächshäusern weiter an Bedeutung, insbesondere für die Erzeugung von Feldsalat, Rettich, Radies, Gurken und Kopfsalat. Im Interesse einer ausgeglichener ganzjähriger Frischgemüseversorgung der Bevölkerung wird die zunehmende Verlagerung vom Freiland- auf den Unterglasgemüsebau trotz höherer Kostenbelastung begrüßt.

Tabelle 4
Voraussichtliche Apfelernte 1978¹⁾ (Dezitonnen)

Obstlandschaft Land	Marktoftobstbau			Streu- und Gartenobstbau			Apfelernte insgesamt		
	1977	1978	± %	1977	1978	± %	1977	1978	± %
Rheintal	228 579	234 109	+ 2,4	1 241 291	1 311 717	+ 5,7	1 469 870	1 545 826	+ 5,2
Bodensee	1 165 879	1 240 254	+ 6,4	3 280 026	3 591 189	+ 9,5	1 493 905	1 599 443	+ 7,1
Neckartal	334 527	433 350	+ 29,5	1 908 569	2 260 477	+ 18,4	2 243 096	2 693 827	+ 20,1
Sonstige	67 607	144 245	+ 113,4	978 416	1 615 592	+ 65,1	1 046 023	1 759 837	+ 68,2
Baden-Württemberg	1 796 592	2 051 958	+ 14,2	4 456 302	5 546 975	+ 24,5	6 252 894	7 598 933	+ 21,5

1) Behangschätzung der Stichprobenanlagen bzw. -bäume vom Juli.

Obsternte überdurchschnittlich

Bei der außergewöhnlich mäßigen Obsternte des Vorjahres und der im Obstbau zu beobachtenden Tendenz der Ertragsalteranz erwarteten die Experten für 1978 eine Rekordernte. Das regenreiche, naßkalte Wetter und der mangelnde Insektenflug während der Blüte haben diese Erwartungen je nach Obstart und Anbaugbiet inzwischen erheblich modifiziert, doch zeichnet sich nach dem heutigen Stand noch immer eine überdurchschnittliche, gegenüber dem Vorjahr um gut ein Drittel größere Gesamternte ab.

Für die *Hauptsteinobst*arten Süßkirschen und Zwetschgen liegen bereits erste Ergebnisse der ergänzenden Erntermittlung vor. Danach wurden bei Süßkirschen durchschnittlich 60 kg je Baum geerntet, das entspricht einer Gesamtkirschernte von 760 000 dt oder dem Eineinhalbfachen einer Normalernte. Die Pflaumen- und Zwetschgenernte kann nach der Behangschätzung der Stichprobenbäume auf gut 2 Mill. dt oder das Doppelte der Vorjahresernte und somit ebenfalls auf das Eineinhalbfache einer Normalernte veranschlagt werden.

Beim *Strauchbeerenobst* brachten vor allem die Johannisbeeren einen Ausgleich für die sehr mäßige Vorjahresernte. Der Erdbeeranbau hat weiter zugenommen und Spitzenerträge geliefert. Die gesamte Beerenobsternte dieses Jahres übertrifft mit 500 000 dt die von 1977 um 42%.

Die Aussichten für die Kernobsternte wurden durch die verregnete Blüte und gebietsweise starken Fruchtfall auf eine knappe Mittelernte reduziert. Nach einer repräsentativen Behangschätzung wird die voraussichtliche *Apfelernte im Marktobstbau* auf gut 2 Mill. dt oder 14% mehr als 1977 veranschlagt, was zugleich dem Durchschnitt der Jahre 1972/1977 entspricht. Dabei bestehen erhebliche regionale und sortenspezifische Unterschiede. Im Bodenseegebiet, das zur Marktapfelerzeugung des Landes allein 60% beiträgt und im Vorjahr eine gute Ernte hatte, fällt die Mehrproduktion 1978 deutlich niedriger aus als im Neckartal und sonstigen Obstdlandschaften, die 1977 stärkere Ertragseinbußen in Kauf nehmen mußten. Regionale Unterschiede bestehen auch im Bereich des *Streu- und Gartenobstbaus*, der voraussichtlich mit einem Apfelaufkommen von 5,5 Mill. dt aufwartet (+ 25%), wovon ein Viertel als Tafeläpfel geeignet ist. Die potentielle Gesamtproduktion an *Tafeläpfeln* bemißt sich somit auf schätzungsweise 3,4 Mill. dt (Vorjahr 2,78 Mill. dt) oder 37 kg je Kopf der Bevölkerung. Als

Tabelle 5
Vorläufige Ernte von Stein- und Beerenobst 1978 (Dezitonnen)

Obstart	Mittel 1972/77	1977	1978	Veränderung gegen	
				1972/77	1977
				±%	
Süßkirschen	514 469	203 901	761 560	+ 48,0	+ 273,5
Sauerkirschen	66 047	61 310	85 392	+ 29,3	+ 39,3
Pflaumen/ Zwetschgen	1 375 994	989 646	2 081 939	+ 51,3	+ 110,4
Mirabellen/ Renekloden	85 262	46 542	100 000	+ 17,3	+ 114,9
Aprikosen	1 954	1 289	2 260	+ 15,7	+ 75,3
Pfirsiche	81 219	16 103	120 000	+ 47,7	+ 645,2
Steinobst insgesamt	2 124 944	1 318 791	3 151 151	+ 48,3	+ 138,9
Johannisbeeren	279 746	197 201	305 405	+ 9,2	+ 54,9
davon rot und weiß	132 883	113 857	154 185	+ 16,0	+ 35,4
davon schwarz	146 863	83 344	151 220	+ 3,0	+ 81,4
Stachelbeeren	29 140	23 171	31 259	+ 7,3	+ 34,9
Himbeeren	46 116	38 304	50 469	+ 9,4	+ 31,8
Erdbeeren	76 520	95 842	115 214	+ 50,6	+ 20,2
Beerenobst insges.	431 522	354 518	502 347	+ 16,4	+ 41,7

Tabelle 6
Rebstand Anfang August 1978

Weinbaubereich Weinbaugbiet Land	Begutachtungsziffer				
	1974	1975	1976	1977	1978
Remstal - Stuttgart	2,9	2,3	2,0	2,0	2,7
Württembergisch Unterland	3,0	1,9	2,1	1,9	2,6
Kocher - Jagst - Tauber	4,2	1,9	2,4	2,0	3,0
Württemberg	3,0	2,0	2,1	1,9	2,6
Badische Bergstraße/Kraichgau	2,8	2,0	2,1	2,0	2,9
Badisches Frankenland	3,7	2,1	2,5	2,0	3,1
Bodensee	2,6	2,0	1,8	2,0	2,8
Markgräflerland	4,0	2,2	1,8	2,2	2,9
Kaiserstuhl-Tuniberg	3,1	2,3	1,7	2,1	3,2
Breisgau	3,2	2,1	1,8	2,4	3,0
Ortenau	3,0	2,3	2,0	2,6	3,1
Baden	3,2	2,2	1,9	2,2	3,0
Baden-Württemberg	3,1	2,1	2,0	2,1	2,9

Hauptsorten stehen 800 000 dt Golden Delicious, 700 000 dt Boskoop, 440 000 dt Brettacher und 220 000 dt Cox Orange zur Verfügung.

Die *Birnenernte* dürfte nach den vorliegenden Schätzungen zwar um 15% besser ausfallen als im Vorjahr, aber um ein Fünftel hinter der Normalernte zurückbleiben.

Ertragsaussichten bei Weinmost geschälert

Nachdem die Reben erfreulich gut über den Winter kamen, bei allgemein guter Holzreife überdurchschnittlich austrieben und von Frühjahrsfrösten weitgehend unbehelligt blieben, bestanden noch Anfang Juni berechnete Hoffnungen auf ein überdurchschnittliches Weinjahr. Das wechselhafte, naßkalte Wetter verzögerte dann aber Wachstum und Reblüte und führte gebietsweise zu erheblichen Verrieselungsschäden, insbesondere bei Gewürztraminer, Gutedel, Ruländer, Riesling sowie Weiß- und Spätburgunder. Die Ertragsbeeinträchtigungen waren in den badischen Anbaugebieten offensichtlich besonders stark; hier wurde der Rebstand Anfang August nur noch als „mittel“ beurteilt (Begutachtungsziffer 3,0), im württembergischen Raum dagegen als „noch gut bis mittel“ (2,6). Im Landesdurchschnitt präsentieren sich die Reben damit deutlich schlechter als im Rekorderntejahr 1977 (2,8 Mill. hl), wenn auch besser als etwa 1974, so daß mengenmäßig ein mittlerer Weinherbst noch durchaus möglich erscheint. Im Durchschnitt der Jahre 1968/1977 bezifferte sich die baden-württembergische Weinmosternte bei einem mittleren Hektarertrag von 96 hl/ha auf 1,744 Mill. hl. Allerdings hat die Ertragsrebläche inzwischen gegenüber dem langjährigen Mittel um rund 3150 ha oder 17% zugenommen.

Schlußbemerkung

Bei den erheblichen regionalen und artspezifischen Ertragsunterschieden und Erntezeitpunkten sowie den weiterhin gegebenen Wetterrisiken ist zwar eine abschließende Würdigung der Gesamternte 1978 gegenwärtig noch nicht möglich, doch lassen die vorläufigen Ergebnisse bereits die Tendenz erkennen, daß das laufende Erntejahr im ganzen zu den quantitativ guten Jahren zählen wird. Der Naturalwert der Brutto-Bodenproduktion belief sich im Mittel der Jahre 1970/77 auf 7,59 Mill. t GE und im Wirtschaftsjahr 1977/78 auf 7,61 Mill. t GE; die Brutto-Bodenproduktion 1978/79 wird diese Werte wohl noch übertreffen. Über das monetäre Ergebnis des laufenden Erntejahres ist damit freilich noch nichts gesagt.

Dr. Rudolf Stadler